

„Mit einem blauen Auge davongekommen“

Von GERRIT DINKELS

Gütersloh (gl). Der Stadtrat hat am Freitagabend mit den Stimmen von CDU, SPD, Grünen und FDP den Haushalt 2002 beschlossen. Quasi in letzter Minute war es gelungen, einen Einbruch bei der Gewerbesteuer durch Einsparungen, Umschichtungen und Mehreinnahmen auf anderen Feldern aufzufangen. Die Debatte machte deutlich, dass in den nächsten Jahren noch mehr gespart werden muss.

„Wir sind noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen“, sagte Dr. Jürgen Krämer. Er sprach für den erkrankten CDU-Fraktionschef Rudolf Bol-

te. Bedenklich sei, dass trotz aller Sparbemühungen wieder eine Ausgabensteigerung zu verzeichnen sei, bei den Personalkosten etwa um rund vier Prozent. Gütersloh sei eine „besonders wirtschaftsfreundliche Stadt“, so Krämer. „Wir haben fast zehn Jahre Ruhe an der Steuerfront“.

„Schwerpunkt sozialdemokratischer Politik in Gütersloh ist die Verbesserung und der Ausbau des Bildungswesens in unserer Stadt“, erklärte SPD-Fraktionschefin Ingrid Tiedtke-Strandt. Es werde kräftig in die Infrastruktur investiert. „Hiervon profitieren insbesondere die Realschulen und endlich auch die Oberstufe der Janusz-Korczak-Gesamtschule.“

Dr. Wolfgang Büscher (UWG) warf der Verwaltung sowie CDU und SPD mangelnden Sparwillen vor: „Wir leben in Gütersloh momentan erheblich über unsere Verhältnisse“, sagte Büscher. Seine Fraktion werde auf 20 Prozent ihrer Bezüge verzichten. Er scheiterte mit seinem Antrag, auch andere Fraktionen dazu zu bewegen. Christel Sewerin (CDU): „Für uns ist es selbstverständlich, dass wir sparsam haushalten. Wir werden uns dem Diktat nicht unterwerfen.“

Siegfried Kornfeld (Grüne) sprach sich fürs nächste Jahr offen für eine Anhebung der Hebesätze für die Gewerbesteuer auf 380, bei der Gewerbesteuer A auf 175 und B auf 330 v.H. aus.

Da dies nicht reichen werde, künftige Deckungslücken zu schließen, müssten sämtliche Investitionen auf den Prüfstand.

Die FDP stimmte zwar dem Haushalt zu, lehnte aber gemeinsam mit UWG und BfGT die Investitionsplanung für die nächsten Jahre ab. Im Vertrauen auf Steuernachzahlungen der Wirtschaft in Millionenhöhe hätten Rat und Verwaltung „darauf verzichtet, unsere Einnahmen neu zu strukturieren“, sagte Hartwig Fischer. Jede Investition in Vermögen führe durch Folgekosten zu höheren laufenden Ausgaben.

Die BfGT scheiterte mit ihrem Vorstoß, geplante Ausgaben für das neue Theater wieder zu streichen. Nobby Morkes: Ein

Theater, dass nur bei Verzicht auf andere Investitionen und freiwillige Leistungen finanzierbar sei, „darf unter diesen Umständen nicht gebaut werden“.

Der Haushalt hat ein Volumen von 242,9 Millionen Euro, davon 166,6 im Verwaltungs- und 76,3 im Vermögenshaushalt. Neue Kredite werden nicht aufgenommen. Der Schuldenstand lag zu Jahresbeginn bei 96,57 Millionen Euro, das macht rund 1010 Euro pro Gütersloher. Die Gewerbesteuer (355 v.H.) sowie die Grundsteuer A (140 v.H.) und B (280 v.H.) bleiben noch einmal stabil. Einer leichten Gebührenerhöhung bei der Straßenreinigung stehen Senkungen beim Abwasser und bei der Müllabfuhr gegenüber.